

Der **Grünspecht** (*Picus viridis*) kommt in halboffenen Landschaften mit ausgedehnten Altholzbeständen, Waldrändern, Feldgehölzen, Streu-, obstwiesen, Parks und großen Gärten vor. Als Nahrungsquelle ist er auf bodenlebende Ameisen spezialisiert. Der Grünspecht ist oberseits dunkelolivgrün, unterseits hellgrün bis hellgrau gefärbt und besitzt eine schwarze Gesichtsmaske. Kopf und Nacken sind intensiv rot gefärbt.



Grünspecht (Herwig Winter, please.de)

Naturdenkmal Feldahorn

Der im NSG stehende ca. 200 Jahre alte imposante Feldahorn ist 15 m hoch und hat einen Stammumfang von rund 350 cm. Er ist im Deutschen Baumarchiv gelistet und wird als Naturdenkmal durch die Untere Naturschutzbehörde ausgewiesen.



Feldahorn (Gaby Spill-Ebert)

Wie wird das Gebiet weiterentwickelt?

Damit sich das Gebiet im Sinne des Erhalts der seltenen Arten weiterhin gut entwickelt, führt die Untere Naturschutzbehörde regelmäßige Untersuchungen durch und stimmt mit den Landwirten und Tierhaltern entsprechende Pflegemaßnahmen ab. Der nasse Quellsumpf wird im Juni durch Handmahd gepflegt, die trockeneren Bereiche werden mit dem Schlepper gemäht, das Heu nutzt der ortsansässige Landwirt. Die Streuobstwiese wird durch das Naturschutz-InfoZentrum Amöneburg (NIZA) betreut, eine Heidschnucken-Herde beweidet die Fläche. Durch die Übernahme einzelner Bäume im Rahmen einer Baumpatenschaft ist die Nutzung des Obstes aber auch die Pflege durch das Angebot regelmäßiger Schnittkurse langfristig gesichert.

Der Erhalt der Biodiversität, zu der sich der Landkreis Marburg-Biedenkopf im Rahmen der Hessischen Biodiversitätsstrategie bekennt, ist durch die Ausweisung des Schutzgebietes langfristig gesichert. Die Flächen dienen damit als Trittstein und Ausgangspunkt zur Wiederansiedlung seltener Arten in die umgebenden Bereiche.



Buntspecht (Herwig Winter (Reinhard Siegel, please.de))

IMPRESSUM

Herausgeber: © 2022, Kreisausschuss des Landkreises Marburg-Biedenkopf, Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg

Ansprechpartner: Fachbereich Bauen, Wasser und Naturschutz - Fachdienst Naturschutz - Frau Spill-Ebert 06421 4051399

Gestaltung: Dr. Ursula Mothes-Wagner, In den Erlengärten 10, 35288 Wohratal (info@agentur-naturentwicklung.de), in Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Naturschutz

Fotos: Titelbild und Übersicht innen (G. Spill-Ebert)

Hier finden Sie einen Kurzfilm zum Gebiet:

<https://www.youtube.com/watch?v=-KNu-Qt8oVk>

Warum Naturschutzgebiet?

Ein Naturschutzgebiet ist nach dem Bundesnaturschutzgesetz ein rechtsverbindlich festgesetztes Gebiet zum besonderen Schutz von Natur und Landschaft. Erhalt, Entwicklung oder Wiederherstellung von Biotopen oder Lebensgemeinschaften bestimmter wild lebender Tier- und Pflanzenarten haben hier oberste Priorität. Die Ausweisung stellt den schärfsten und intensivsten Schutz des Gebietes dar, hier dominiert der Schutz der Natur vor allen anderen Nutzungen, sofern dies zur Erreichung des Schutzziels erforderlich ist.

Aktuell gibt es in Deutschland 8833 Naturschutzgebiete, das sind 6,3 % der Gesamtfläche, in Hessen 763, das sind 1,7 % der Gesamtfläche. 1927 wurde das Naturschutzgebiet „Amöneburg“ als zweitältestes in Hessen ausgewiesen.

Nutzen Sie unser kostenloses Beratungsangebot. Sie finden uns unter:

Landkreis Marburg-Biedenkopf, Fachbereich Bauen, Wasser- und Naturschutz, Fachdienst Naturschutz
Im Lichtenholz 60, 35043 Marburg
<https://www.marburg-biedenkopf.de>



Naturschutzgebiet Unter der Waschbach



Ein Hotspot der Biodiversität



Das **Breitblättrige Knabenkraut** (*Dactylorhiza majalis*) wächst auf sonnigen, ungedüngten Feuchtwiesen. Es wird 15 bis 40 cm hoch und hat dunkel gefleckte Blätter. Der Blütenstand besteht aus sieben bis vierzig purpurroten Blüten, die sich von Anfang Mai bis Ende Juli öffnen. Das Breitblättrige Knabenkraut ist eine nationale Verantwortungsart, da die Vorkommen durch Lebensraumverlust stark im Rückgang befindlich sind.

Der **Sumpf-Dreizack** (*Triglochin palustris*) besiedelt Flach- und Regenmoore und bevorzugt feuchte, zeitweilig überflutete Wiesen. Er kommt auch an Rändern von Gewässern oft in Röhrichtgesellschaften sowie an Torfstichen vor. Die Pflanze wird 15 bis 40 cm groß und besitzt einen dreikantigen blattlosen Stengel über grasartigen Grundblättern.

Was ist das Besondere?

Im 4,4 ha großen Naturschutzgebiet „Unter der Waschbach“ werden selten gewordene Lebensräume wie Feuchtgrünland, magere Flachland-Mähwiesen, Streuobstwiesen, Amphibientümpel, ein Großseggenried und ein artenreicher Quellsumpf besonders geschützt.

Neben den stark gefährdeten Orchideenarten **Breitblättriges Knabenkraut** und **Sumpf-Stendelwurz** wachsen hier u.a. die **Wundersegge**, der **Sumpf-Dreizack**, der **Teufelsabbiss** und das **Schmalblättrige Wollgras**. Mit seinen 11 Heuschrecken-Arten (davon 5 hessenweit gefährdet), 13 Tagfalter-Arten sowie als Lebensraum für Kleinsäuger, wie die Garten- oder **Siebenschläfer**, Amphibien, Reptilien und Vogelarten wie den **Steinkauz**, den **Grün-** und **Buntspecht** und zahlreichen Fledermausarten, nimmt dieser Bereich aufgrund seines Arteninventars an gefährdeten Pflanzen- und Tierarten landes- und bundesweit eine herausragende Stellung ein. Dies rechtfertigt die Ausweisung als Naturschutzgebiet durch die Untere Naturschutzbehörde.



Breitblättriges Knabenkraut (Gaby Spill-Ebert)

Die in einer lockeren Traube sitzenden Blüten sind rundlich und grün gefärbt. Sie

öffnen sich zwischen Juni und August. In Deutschland gilt die Art als gefährdet.



Sumpf-Dreizack (Hans Gläder, piclease.de)



Sumpf-Stendelwurz (Stefan Kostyra, piclease.de)



Schmalblättriges Wollgras (Jens Schumann, piclease.de)

Die **Sumpf-Stendelwurz** (*Epipactis palustris*) gehört zu den Orchideen und wächst auf kalk- oder basenreichen, stickstoffarmen, sickerfeuchten, humusreichen Böden. Ihre Standorte liegen u.a. in Quell- und Niedermooren oder in Pfeifengraswiesen. Als lichtliebende Art ist sie auf eine Mahd angewiesen. In Hessen gilt die Sumpf-Stendelwurz als stark gefährdet.

Das **Schmalblättrige Wollgras** (*Eriophorum angustifolium*) ist eine Charakterart der Hoch- und Zwischenmoore. Die Art bevorzugt nährstoffarme, basen- und kalkarme, saure, nasse Moorböden. Bei dem namensgebenden Wollschopf handelt es sich um den Samenstand und nicht die Blüte. Das Schmalblättrige Wollgras gilt derzeit bundesweit als nicht gefährdet.



Siebenschläfer (Stefan Kostyra, piclease.de)

Der **Siebenschläfer** (*Glis glis*) ist ein nachtaktives Nagetier mit großen schwarzen Augen und rundlichen Ohren. Mit 13 bis 18 cm Körperlänge und einem 11 bis 15 cm langen Schwanz ähnelt es der Statur von Eichhörnchen. Siebenschläfer besiedeln idealerweise Obstgärten, in denen sie Baumhöhlen und Vogelhäuschen als Schlafquartiere nutzen. Ihre Nahrung besteht im Sommer aus Knospen, Rinde, Früchten und Pilzen, im Herbst jedoch aus fettreichen Samen wie Buchecker, Eicheln, Haselnüsse und Kastanien. Im September gräbt sich der Siebenschläfer etwa 30 bis 100 cm in die Erde ein und beendet seinen Winterschlaf erst Anfang Mai.

Der **Steinkauz** (*Athene noctua*) besiedelt offenes, reich strukturiertes Gelände mit einem großen Angebot an Bruthöhlen, Tagesverstecken und Sitzwarten. Er gilt als Charaktervogel alter Streuobstbestände und hat in unserem

Landkreis einen Hotspot der Verbreitung an der Amöneburg. Hessen weist bundesweit die zweitgrößte Brutpopulation auf, wobei Nordhessen kaum

besiedelt ist. Aufgrund des Verlustes seines Lebensraumes, insbesondere alter Streuobstbestände, ist der Steinkauz in starkem Rückgang begriffen.



Steinkauz (Hans Gläder, piclease.de)